

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 46

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WON HEUTE

hier wie meistens — es war im rechten Moment nicht der rechte Flegel da, es herrschte nur Schweigen, und da geschah das meines Erachtens Unrichtige: Ein Herr, der mit seinem Töchterchen vor mir saß, muß durch den zarten Ton eine kleine Hirnerschüttung erlitten haben, denn er zog ganz automatisch sein Kind, dessen Platz sicher bezahlt war, vom Sitz und schob es ans Fenster, um der arroganten Dame Platz zu machen. Nun hatte auch eine gegenüberstehende alte Frau nicht mehr den Mut, ihr Enkelkind auf seinem Sitz zu belassen, sie nahm das schon größere Kind auf den Schoß, und die „Dame“ konnte mit Genugtuung feststellen, daß sie innert kürzester Zeit drei Sitze ergattert hatte. Ein jüngerer Herr setzte dem „alle für einen“ noch die Krone auf, indem er aus bloßer Höflichkeit (hoffentlich nicht mit Ueberlegung) auch seinen eigenen Sitz abtrat, und so hatte die „Dame“ bewiesen, daß auch mit Schweizer Arroganz allerhand zu erreichen ist und daß das Fell der Chalber nicht so leicht platzt, wenn man es gräßlich dehnt (Bö).

Liebes Bethli, es gibt wohl ein geflügeltes Wort vom guten Beispiel, mit dem man vorgehen soll, aber ich muß immer wieder feststellen, daß bei gewissen Menschentypen Höflichkeit und gutes Beispiel gar nicht veredelnd wirken, weil sie nämlich gar nicht als solche erkannt werden, und daß man solche Menschen am besten mit ihrer eigenen Münze erzieht.

Mit nebigem Regengruß aus den Ferien
EJ

Unsere Großmütter ---!

Durch eine lange, dunkle Nacht, wartet die zukünftige Großmutter auf Nachricht aus dem Spital. Endlich, bei Sonnenaufgang, ist es so weit; der lang erwartete Enkel ist glücklich angekommen, und der Vater des Erstlings gibt im Nebenraum des Gebärsaales, wo eben der Neugeborene gebadet wird und diesen Liebesdienst mit lautem Geschrei quittiert, den frohen Bericht durchs Telefon nach Hause.

Eine solche Nachricht muß man andern mitteilen, und so läutet die glückliche Großmutter zwei Minuten später der neugebackenen Tante an: «Euse Rolf isch dänn da! --- Mei, das isch en Herzige.» «Soo, das freut mich, häsch en du dänn gsee?» Darauf die Großmutter (mit Tremolo in der Stimme): «Nei, aber ghöört!» --- Ybor

Zwischenakt

Rosmarie war eine Verehrerin von Kunst und Musik. Eine solche Gattin wünschte sich Bruno. Außerdem mußte sie aber auch häuslich gesinnt sein, und beides sollte sich harmonisch verbinden. —

Sie saßen im Konzertsaal. Bruno war entzückt von Rosmaries ausdrucksvollem Gesicht, als das Orchester „Der Wanderer“ von Schubert spielte. Während um die beiden der

Applaus zum Orkan wuchs, blickte sie, ohne die Hand zu rühren, auf ihre Armbanduhr.

«Wundervoll!» sagte sie und Bruno stellte begeistert fest, daß ihre leuchtenden Augen sie noch hübscher erscheinen ließen.

«Das Stück sollte zwanzig Minuten dauern», fuhr Rosmarie fort. «Aber es ist nur siebzehn Minuten lang gespielt worden, folglich zu rasch.»

«Sie wissen das?» staunte Bruno.

«Natürlich. Es zeugt von wenig Kunstverständnis, wenn man's nicht weiß!»

«Ich hörte „Der Wanderer“ schon oft, aber das wußte ich bisher nicht», gestand er aufrichtig. «Es ist zwar leicht zu behalten. Ich denke einfach an Grießbrei.»

Rosmarie war sichtlich irritiert. Bruno lächelte breit.

«Sehen Sie», erklärte er, «Grießbrei ist nämlich meine Leibspeise. Meine Haushälterin muß ihn genau zwanzig Minuten kochen. Aber das ist Ihnen doch nicht neu?»

«Doch, natürlich!»

«Weshalb natürlich?» Brunos Stimme klang merklich kühler. Sie schien keine wirtschaftliche Frau zu sein, wie er sich's wünschte. Was nützte ihm eine Gattin, die genau die Dauer eines Musikstückes kannte, jedoch nicht wußte, wie lange sein Lieblingsgericht zu kochen war?

Rosmarie war ernüchtert. Ein Mann, der nach dem Anhören von Schuberts Musik an Grießbrei dachte, konnte ihr nichts bedeuten. Bruno schien eigentlich schon immer ein Materialist gewesen zu sein.

Ich bleibe auch weiterhin Junggeselle und lasse mir den Grießbrei von meinem treuen Hausgeist kochen, sagte sich Bob und schwieg enttäuscht.

Rosmarie dachte: Du wirst dir in Zukunft Schubert ohne einen Mann anhören, der da bei nur ans Essen denkt. Auch sie hüllte sich in betretenes Schweigen.

Das Orchester spielte aus Schuberts Liederzyklus «Winterreise». Eine berühmte Künstlerin sang. Rosmarie und Bruno fröstelten. Sie waren aneinander vorbei.

Victor T. Roshard

Die eidgenössische Pompadour

Warum werden wir Frauen auf der Witzseite der verschiedensten Zeitschriften immer als so verschwenderisch dargestellt? Sind wir wirklich in der Lage, den Verdienst des Hausherrn und wenn möglich noch einiges dazu, für Modeartikel und Liebhabereien zu verwenden? Bilden die Frauen, die das tun und können, tatsächlich die Mehrzahl? Ich glaube, die Fälle sind weit häufiger, wo die Hausfrau bei größter Sparsamkeit Mühe hat, das Notwendigste für die Familie zu beschaffen und ihre eigenen Bedürfnisse immer und immer wieder zurückgestellt werden müssen. Ich liebe Humor und Fröhlichkeit, aber diese Art Witze bringen mich nicht zum lachen, sie zeigen vielmehr, wie gewisse Männer das Wesen und die Arbeit der Frau und Mutter einschätzen.

L. Z.

Liebe L. Z.: Die Erfahrungen, die ich in meiner Umgebung mache, geben Dir recht. Aber man soll den Witzmachern das Maul nicht verbinden! B.

Auf vielen
Toilettenischen
werden zur Zeit
ausgediente
Haarbürsten
und Kämme
durch neue ersetzt

Parfumerie Schindler

ZÜRICH — BAHNHOFSTRASSE 26
PARADEPLATZ

Ihr Traum von
Schlankheit
wird erfüllt

durch Kissinger
Einfühlungs-Tabletten

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Prospekte durch Kissinger-Depot, Casima (Tessin).

Willst Du vor Altersbeschwerden Dich retten,
nimm KERNOSAN Nr. 1 Kräutertabletten!

Sie bessern hohen Blutdruck, Blutstauungen, regulieren die Blutzirkulation und entlasten durch ihre anregende Wirkung auf die Magen-, Darm-, Leber-, Galle- und Nierentätigkeit das Herz. — Schachtel für 4 Wochen Fr. 4.15 in Apotheken und Drogerien, Vers. d. Apotheke Kern, Niederurnen, Tel. (058) 415 28.

Abonnieren Sie den Nebil!



... psst!! — eine HERMES-Babyl